

A close-up portrait of J. Krishnamurti, an elderly man with white hair, looking slightly to the right. The background is a warm, golden-brown color.

J. Krishnamurti in Saanen 1961 – 1985

„Wenn das Ich
abwesend ist,
vollständig, dann
ist Schönheit da.“

J. Krishnamurti

14. 12. 2019 – 12. 04. 2020
Dienstag – Sonntag: 14.00 – 17.00

MUSEUM DER
LANDSCHAFT SAANEN

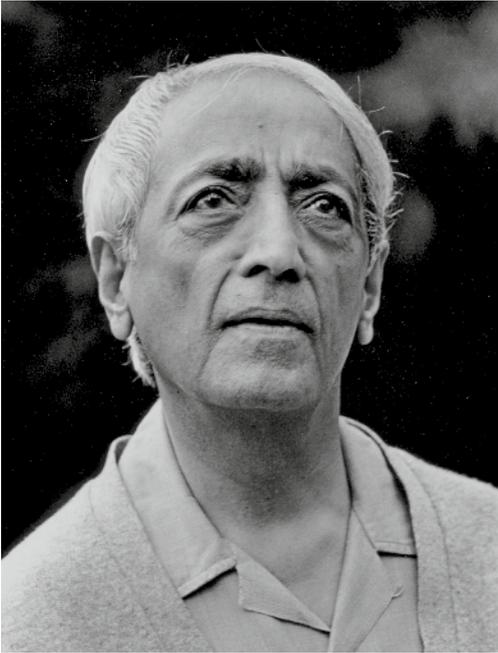


Foto Mark Edwards © KFT

Jiddu Krishnamurti (1895-1986) wurde in Indien geboren, studierte in England und hielt Vorträge auf der ganzen Welt. Er war an keine Kaste, Nationalität oder Religion gebunden und war frei von jeglicher Tradition.

Seine umfangreichen Lehren sind in mehr als 75 Büchern, 2000 Audios und 650 Videos veröffentlicht. Bisher wurden

über 4 Millionen Exemplare seiner Bücher in 22 Sprachen verkauft. Zusammen mit dem Dalai Lama und Mutter Teresa wurde Krishnamurti vom Time Magazine zu einem der fünf Heiligen des 20. Jahrhunderts erklärt.

Er bereiste die Welt 65 Jahre lang und sprach vor einem großen Publikum bis zum Ende seines Lebens im Alter von 90 Jahren. Er lehnte alle geistlichen und psychologischen Autoritäten ab, einschließlich seiner eigenen. Er war überzeugt, dass sich der Mensch nur von seiner uralten Konditionierung befreien könne, wenn er die Funktionsweise seines Geistes auf direkte Weise versteht. Diese Selbsterkenntnis könne dann eine tiefgreifende Veränderung im menschlichen Bewusstsein bewirken. Es war ihm klar, dass keine politischen, sozialen oder wirtschaftlichen Strategien die chaotische und gewalttätige Welt in ein Leben voller Güte, Liebe und Mitgefühl verwandeln können. Die Welt kann nur durch eine totale innere Revolution transformiert werden, die durch direkte Beobachtung und Einsicht herbeigeführt wird.

Krishnamurtis Ruf als ein eigenständiger, religiöser Philosoph, der Wissenschaft und Religion verband, zog viele traditionelle und nicht-traditionelle Denker an.

Staatsoberhäupter, hochrangige Wissenschaftler wie der theoretische Physiker David Bohm, Psychiater, Psychologen, religiöse Führer und Literaten suchten den Dialog mit Krishnamurti. Schüler, Lehrer und Millionen von Menschen aus allen Bereichen des Lebens kamen, um ihn sprechen zu hören und seine Bücher zu lesen. Er vermied Jargon und benutzte eine einfache Sprache, damit Fachleute und Laien seinen Forschungen über den menschlichen Zustand, den Bereich des Denkens und der Zeit und tiefere Dimensionen wie Tod, Schöpfung und das Heilige folgen konnten.

Er gründete Stiftungen in Großbritannien, Indien, den Vereinigten Staaten und Spanien, mit der ausdrücklichen Absicht, die Integrität der Lehren zu bewahren und zu schützen und sein Werk zu verbreiten, doch ohne die Lehren zu interpretieren oder die Person zu verehren.

Er gründete Schulen in Indien, Großbritannien und den Vereinigten Staaten, um seine ganzheitliche Vision von Bildung und Erziehung zu verwirklichen und zu erforschen. Er schrieb: „Eine Schule ist ein Ort, an dem man von der Ganzheit und Totalität des Lebens erfährt. Akademische Exzellenz ist absolut notwendig, aber eine Schule beinhaltet viel mehr als das.“ Eine solche Erziehung beschäftigt sich mit der Entfaltung des ganzen Menschen in Ganzheit und Freiheit. Es ist das Erwachen von Feinfühligkeit, Zuneigung und Intelligenz, und geht weit über Talent sowie akademische und technische Fähigkeiten hinaus. Es geht darum, die Kunst des Lebens zu erlernen, nicht nur die Mittel, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen.

Er richtete Studienzentren ein, in denen Gäste aus aller Welt sein Werk zusammen mit anderen erforschen und untersuchen können, frei von jeglichem sektiererischen Geist und geprägt von tiefem Interesse und einem universellen Anliegen.

Er sagte über sein Werk: „Es wird keinerlei Glauben gefordert, es gibt keine Anhänger, es gibt keine Kulte, es wird nicht versucht zu überzeugen, in keine Richtung, und nur dann können wir uns auf der gleichen Plattform, auf dem gleichen Boden, auf der gleichen Ebene treffen. Dann können wir uns gemeinsam die außergewöhnlichen Phänomene der menschlichen Existenz anschauen.“

*nach einer Einführung
von Kishore Khairnar, KFI*

J. Krishnamurti spricht in Saanen 1961-1985

Im Sommer 1961 reiste Krishnamurti mit Frau Vanda Scaravelli nach Gstaad, wo sie für den Sommer 1961 (sowie in den Folgejahren) das Chalet Tannegg gemietet hatte. Für ihn war ein kleines Treffen im Landhaus im benachbarten Saanen organisiert worden. Bei diesem ersten Treffen vom 25. Juli zum 13. August 1961 fanden neun Gespräche statt. Das Landhaus mit etwa 350 Plätzen war bei jedem Treffen voll besetzt und 19 verschiedene Nationalitäten waren vertreten. Am 27. Juli kamen Aldous Huxley und seine zweite Frau nach Gstaad und übernachteten 10 Tage im Palace Hotel. Sie gingen mehrmals nach Saanen, um K sprechen zu hören, und Huxley beschrieb die Treffen als „... zu den beeindruckendsten Dingen gehörend, an denen ich je teilgenommen habe“.

In dem Jahr wurde auch ein offizielles Komitee gegründet, um Krishnamurti auch in den Folgejahren nach Saanen einladen zu können. Madame Safra, die im Chalet Isabelle in Gstaad lebte, wo Krishnamurti sie 1957 besucht hatte, lieferte die notwendige Schweizer Adresse für die Legalisierung des Komitees nach dem Schweizer Recht.

Im Juli 1962 fand das zweite Treffen in Saanen in einem neuen Kuppelzelt statt. Es wurde auf dem Militärflugplatz errichtet und bot 900 Personen Platz für die 10 Treffen vom 22. Juli bis 12. August. Nach den Gesprächen im Hotel Bellevue gab es auch einige kleinere Diskussionsrunden. Die jährlich steigenden Besucherzahlen fanden Unterkunft in Saanen und in den umliegenden Dörfern. Viele zelteten auf dem offiziellen Saaner Campingplatz.

Im Juli 1963 hielt Krishnamurti wieder 10 Vorträge im gleichen Kuppelzelt, jetzt aber am Ufer der Saane errichtet. Hier sollten alle folgenden Saanen Gatherings stattfinden. Der einzige Nachteil dieses Standortes (heute Fußballplatz) war, dass er sich in der Nähe der Bahnlinie befand und Krishnamurti während einer einstündigen Unterhaltung dreimal innehalten musste, während der laute kleine Nahverkehrszug vorbeifuhr. Den öffentlichen Gesprächen, die am 28. Juli 1963 endeten, folgte erneut eine Gesprächsreihe von einer Woche mit einer kleinen Gruppe im Hotel Bellevue. Die Yehudi Menuhins mit Kindern kamen während ihres Aufenthalts in Gstaad einmal zum Mittagessen nach Tannegg, ebenso das Ehepaar Charles Lindbergh.

1968 wurde das Kuppelzelt, das seit 1962 für die Treffen genutzt worden war, durch einen neuen und größeren Pavillon aus starren Kunststoffwellplatten mit



Im Zelt der Saanentreffen, Juli 1985

Foto Mark Edwards © KFT

Terrassenbestuhlung und Fenstern aus Nylon-Netzen ersetzt. Mitarbeiter und Schüler der Brockwood Park Schule begannen seit 1976 mit der Aufzeichnung der Saanen-Gespräche. Und 1984 hielt auch dieses Zelt kaum noch die Menschenmassen, die nach Saanen kamen.

1984 wurde das Chalet Tannegg verkauft (und später abgerissen), so dass ein anderes Haus, das Chalet Horner in Schönried, angemietet wurde. Krishnamurti, der Tannegg nach so vielen Jahren vermisste, machte weiter seinen üblichen Turbacher Nachmittagsspaziergang durch einen Wald zum Fluss. Jedes Mal, wenn sie zum Wald kamen, fragte Krishnamurti laut: „Dürfen wir eintreten?“

Während der Gespräche im Sommer 1985 (K wohnte in einem Apartment in Rougemont, das Friedrich Grohe angemietet hatte) herrschte eine euphorische Stimmung, vielleicht auch wegen des schönen Wetters. Die Menschenmassen waren größer als je zuvor. Doch am Ende des letzten Gesprächs wurde offiziell angekündigt, dass es nach 25 Jahren in Saanen keine Versammlungen mehr geben würde. Beim letzten Treffen sagte Krishnamurti sichtlich bewegt: „Wir hatten die schönsten Tage, schöne Morgen, schöne Abende, lange Schatten und tiefblaue Täler und klare, blaue Himmel und Schnee. Noch nie ist ein ganzer Sommer so gewesen. Die Berge, die Täler, die Bäume und der Fluss, sie alle sagen uns Adieu.“

*entnommen aus den Bänden 2 und 3 der autorisierten
Biographie von Krishnamurti von Mary Lutyens*

Ein Philosophenweg mit Krishnamurti



Wenn wir sagen, wir sehen einen Baum, eine Blume oder eine Person, sehen wir dann tatsächlich den Baum, oder sehen wir das Bild, das durch Worte geschaffen wurde?

Talk 3, Rishi Valley, 11 November 1967



Wie du wahrnimmst, so bist du.

The Urgency of Change, 'What Is'



Intelligenz ist nicht persönlich, ist nicht das Ergebnis von Argumenten, Glauben, Meinung oder Vernunft. Intelligenz entsteht wenn das Gehirn seine Fehlbarkeit entdeckt – wenn es entdeckt, wozu es fähig ist und wozu nicht.

The Awakening of Intelligence, p. 412



Schönheit ist jener Zustand, in dem der Geist – in seiner Leidenschaft zur Einfachheit – das Zentrum des Selbst verlassen hat.

Life Ahead, pp. 21–22



Die Sicherheit, die das Denken geschaffen hat, ist keine Sicherheit. Das ist eine absolute Wahrheit.

Talk 4, Saanen, 20 July 1975



Wenn das Ich gänzlich abwesend ist, dann ist Schönheit da. Dann wird die eigene Beziehung zur Natur völlig verändert: Die Erde wird kostbar, jeder Baum und jedes Blatt, alles ist Teil dieser Schönheit. Doch der Mensch zerstört alles.

The Wholeness of Life, pg. 197



Es ist so außerordentlich wichtig, dass es wenigstens einige gibt, die keiner bestimmten Gruppe, Rasse oder speziellen Religion oder Gemeinschaft angehören.

Talk 5, Ojai, 11 June 1944



Wenn du aufmerksam und sorgfältig beobachtest, dann gibt es nichts zu lernen. Es gibt nur diesen weiten Raum, Stille und Leere, die alles verzehrende Energie sind.

Krishnamurti to Himself, 19 April 1983



Erst wenn der Geist die Begrenztheit, die Enge
und die Endlichkeit des Denkens erkennt,
nur dann kann er die Frage stellen:
Was ist Wahrheit?

On Nature and the Environment, p. 62; from a talk in Saanen, 13 July 1975



Die ganze Natur der Falle zu verstehen,
bedeutet davon frei zu sein.
Keine Person, keine Methode und kein Glaube
kann dich befreien.

Commentaries on Living: Third Series | 'Voyage on an Uncharted Sea'



W arum erkennt das Denken nicht,
dass es mechanisch ist?

Fire in the Mind, p. 68



Du kannst das Unermessliche nicht erfassen.
Deine Hände, dein Geist und dein ganzes Wesen müssen ruhig und
ganz still sein, um es zu empfangen. Du kannst es nicht suchen,
denn du weißt nicht, was es ist.

Collected Works XI, Madras, 6 December 1959

Einige Auszüge aus Krishnamurtis Werk



Krishnamurti im Gespräch mit Physiker David Bohm

Foto Mark Edwards © KFT

Angenommen, Sie hätten noch nie ein religiöses oder psychologisches Buch gelesen, und Sie müssten den Sinn, die Bedeutung des Lebens finden. Wie würden Sie es angehen? Angenommen, es gäbe keine Meister, keine religiösen Organisationen, keinen Buddha, keinen Christus, und Sie müssten ganz am

Anfang beginnen. Wie würden Sie es angehen? Zuerst müssten Sie Ihren Denkprozess verstehen, nicht wahr? – und sich nicht selbst in die Zukunft projizieren, Ihre Gedanken, und sich so einen Gott erschaffen, der Ihnen gefällt; das wäre zu kindisch. Zuerst müssten Sie also den Prozess Ihres Denkens verstehen.

The First and Last Freedom, p. 155

Ich weiß nicht, ob es für jeden von uns klar ist, dass wir in einem Zustand des Widerspruchs leben. Wir sprechen über Frieden und bereiten uns auf den Krieg vor. Wir sprechen von Gewaltlosigkeit und sind grundsätzlich gewalttätig. Wir reden darüber, gut zu sein, und wir sind es nicht. Wir sprechen von Liebe, und wir sind voller Ehrgeiz, Konkurrenzdenken und rücksichtsloser Effizienz. Es gibt also einen Widerspruch. ... Alles Denken, alle Erfahrungen, alles Wissen ist unvermeidlich unvollständig; deshalb kann das Denken die vielen Probleme, die wir haben, nicht lösen. Sie können versuchen, logisch und vernünftig über diese vielen Probleme zu urteilen, aber wenn Sie Ihren eigenen Geist beobachten, werden Sie sehen, dass Ihr Denken durch Ihre Umstände bedingt ist. ... Es gibt also keine Gedankenfreiheit. Aber wir können beginnen, eine Freiheit zu entdecken, die kein Denkprozess ist und in der sich der Geist einfach all seiner Konflikte und aller Einflüsse, die auf ihn einwirken, bewusst ist.

The Collected Works XI, p. 337

Was ist der Zustand des Geistes, wenn er weiß, dass er konditioniert ist, und erkennt, dass jede Anstrengung, die er unternimmt, um sich von seiner Konditionierung zu befreien, immer noch konditioniert ist? Wenn Sie jetzt sagen: „Ich weiß, dass ich konditioniert bin“, wissen Sie es wirklich, oder ist das nur eine verbale Aussage? Kennen Sie es mit der gleichen Kraft, mit der Sie eine Kobra sehen? Wenn Sie eine Schlange sehen und wissen, dass sie eine Kobra ist, gibt es eine sofortige, nicht vorgeplante Handlung; und wenn Sie sagen: „Ich weiß, dass ich konditioniert bin“, hat das dann die gleiche lebenswichtige Bedeutung wie Ihre Wahrnehmung der Kobra?

The Collected Works X, p. 158

Die Dinge groß, tief, durchdringend zu spüren, ist für die meisten von uns sehr schwierig, weil wir so viele Probleme haben. ... Ich meine, indem ich die Form eines Zweiges, den Schmutz, den Schmutz auf der Straße wirklich „fühle“, empfindsam bin für die Trauer eines anderen, in einem Zustand der Ekstase bin, wenn wir einen Sonnenuntergang sehen. Das sind keine sentimentalen Gefühle, das sind keine bloßen Emotionen. Emotion oder Sentimentalität verwandeln sich in Grausamkeit, sie können von der Gesellschaft genutzt werden; und wenn es Sentimentalität und Sensation gibt, dann wird man zum Sklaven der Gesellschaft. Aber man muss große Gefühle haben. Das Gefühl für Schönheit, das Gefühl für ein Wort, die Stille zwischen zwei Wörtern, und das klare Hören eines Geräusches. ... es sind nur die Gefühle, die den Geist sehr feinfühlig machen.

The Collected Works XV, pp. 6–7

Für mich gibt es nur Wahrnehmung, die darin besteht, etwas sofort als falsch oder wahr zu sehen. Diese unmittelbare Wahrnehmung dessen, was falsch und was wahr ist, ist der wesentliche Faktor – nicht der Intellekt mit seiner Argumentation, die auf seiner List, seinem Wissen, seinen Neigungen beruht. Es ist Ihnen sicherlich schon einmal passiert, dass Sie die Wahrheit von etwas sofort gesehen haben, wie zum Beispiel die Wahrheit, dass Sie nichts angehören können. Das ist Wahrnehmung: die Wahrheit von etwas sofort sehen, ohne Analyse, ohne Argumentation, ohne all die Dinge, die der Intellekt schafft um die Wahrnehmung aufzuschieben. Sie unterscheidet sich völlig von der Intuition, die ein Wort ist, das wir allzu leicht verwenden. ... Sie müssen die Fähigkeit zur Analyse haben; Sie müssen einen guten, scharfen Geist haben, um vernünftig zu sein, aber ein Geist, der sich auf die Vernunft und die Analyse beschränkt, ist nicht in der Lage die Wahrheit zu sehen.

The Collected Works XI, pp. 217–218

Mitgefühl ist nicht schwer zu bekommen, wenn das Herz nicht mit den listigen Dingen des Geistes erfüllt ist. Es ist der Geist mit seinen Forderungen und Ängsten, seinen Anhaftungen und Verleugnungen, seinen Festlegungen und Drängen, der die Liebe zerstört. Und wie schwierig es ist, bei all dem einfach zu sein! Man braucht keine Philosophien und Doktrinen, um sanftmütig und freundlich zu sein. ... Großzügigkeit kommt aus einer ganz anderen Quelle, einer Quelle, die nicht im Bereich des Ermesslichen liegt.

Commentaries on Living,
2nd Series, p. 223



© Asit Chandimal

Wenn Sie dieser Untersuchung gefolgt sind, was Meditation ist, und den gesamten Prozess des Denkens verstanden haben, werden Sie feststellen, dass der Geist völlig ruhig ist. In dieser totalen Stille des Geistes gibt es keinen Beobachter, keinen Beobachter und damit überhaupt keinen Erfahrenden; es gibt keine Entität, die Erfahrung sammelt, das wäre die Aktivität eines egozentrischen Geistes. Sagen Sie nicht: „Das ist Samadhi“ – das ist

alles Unsinn, denn Sie haben es nur in einem Buch gelesen und nicht selbst entdeckt. Es gibt einen großen Unterschied zwischen dem Wort und der Sache. Das Wort ist nicht das Ding; das Wort Tür ist nicht die Tür. Meditieren bedeutet also, den Geist von seiner egozentrischen Aktivität zu reinigen. Und wenn Sie in der Meditation so weit gekommen sind, werden Sie feststellen, dass es Stille gibt, eine totale Leere. Der Geist ist von der Gesellschaft unbelastet; er ist keinem Einfluss mehr ausgesetzt, keinem Druck eines Begehrens. Er ist völlig allein, und weil er allein ist, unberührt, ist er unschuldig. Deshalb besteht die Möglichkeit, dass das Zeitlose, das Ewige zum Vorschein kommt.

The Collected Works X, p. 229

Die Krishnamurti-Stiftungen



J. Krishnamurti gründete mehrere Stiftungen* auf drei Kontinenten, um zu seinen Lebzeiten Vorträge und Seminare zu organisieren; sie sind weiterhin für die Bearbeitung, Übersetzung und Veröffentlichung seiner Bücher sowie für die Aufbewahrung der Audio- und Videoaufzeichnungen der Lehren verantwortlich, die mit neuesten Technologien archiviert und öffentlich zugänglich gemacht werden. 1973 schrieb er: „Die Stiftungen werden in und mit ihren Aktivitäten keinen sektiererischen Geist hervorrufen. Die Stiftungen werden keinerlei Form und keinen Ort der Anbetung um die Lehren oder die Person herum schaffen.“

Die Stiftungen sind auch für die insgesamt 8 von ihm gegründeten Schulen verantwortlich. Er schrieb: „Es ist ganz klar beabsichtigt, dass in diesen Schulen die Lehren, die keineswegs sektiererisch sind – das möchte ich betonen – sowohl vom Lehrer als auch vom Schüler gelebt werden sollen. Die Schulen sind wichtig, denn sie können einen völlig anderen menschlichen Geist hervorrufen.“

- * Krishnamurti Foundation India, mit Sitz in Chennai in Indien – mit 6 Schulen
- Krishnamurti Foundation Trust, mit Sitz in Brockwood Park in England – mit 1 Schule
- Krishnamurti Foundation of America, mit Sitz in Ojai in Kalifornien – mit 1 Schule
- Fundación Krishnamurti Latinoamericana, mit Sitz in Spanien.

Die Schule in Brockwood Park

Die 1969 von J. Krishnamurti gegründete Brockwood Park School (und die vor 20 Jahren gegründete Inwoods Small School für 45 jüngere Kinder aus der Umgebung) liegt 65 Meilen südwestlich von London in der schönen Landschaft von Hampshire. Mit 75 Schülern aus über 20 Ländern im Alter von 14 bis 20 Jahren vermittelt sie eher das Gefühl einer großen multikulturellen Familie als eines typischen Internats. Es herrscht eine Atmosphäre der Sicherheit und freundlichen Gleichberechtigung, und sowohl die jungen Menschen als auch die Erwachsenen helfen bei den täglichen Arbeiten und der Instandhaltung der Anlagen und Gebäude. Ein solches Miteinander fördert einen Geist der Verantwortung, Zusammenarbeit und Zuneigung.



Auf jede Lehrkraft kommen in Brockwood etwa 6 Schüler/innen, was dazu beiträgt, dass Aufmerksamkeit, Kommunikation und Lernen beste Voraussetzungen vorfinden. Die Schüler arbeiten mit den Lehrern eng zusammen, um ihre individuellen Studiengänge zu planen. So wird sichergestellt, dass sie in den gesamten Prozess ihrer Ausbildung einbezogen sind. Neben der

akademischen Ausbildung, die auf Wunsch auch dem Abitur entsprechende Prüfungen bereitstellt, steht bei diesem Prozess das feinfühligere Erforschen im Vordergrund, wie Schüler und Lehrer – und die ganze Menschheit – tatsächlich leben. Dazu gehört auch das Reflektieren der eigenen Gedanken, Gefühle und Handlungen sowie die der anderen. Viele finden dies befreiend, denn mit zunehmendem Verstehen menschlichen Bewusstseins und Verhaltens eröffnen sich ganz neue Möglichkeiten, das immense Potenzial des Lebens auszuschöpfen.



Das Krishnamurti-Zentrum in Brockwood Park

Nach der Gründung mehrerer Schulen auf drei Kontinenten begann J. Krishnamurti von einem Studienort für Erwachsene zu sprechen. Es sollte ein Zentrum der Stille und des Friedens sein, eine Quelle, in der die an seiner Lehre Interessierten ungestört und abseits der Ablenkungen des Alltags die grundlegenden Fragen des Lebens studieren und vertiefen konnten.

Das Krishnamurti-Zentrum in Brockwood Park, das 1987 eröffnet wurde, ist einfach und doch komfortabel und eingebettet in eine ruhige Landschaft. Es ist das ganze Jahr über für Einzel- und Gruppenretreats geöffnet, außer im Januar. Der Aufenthalt kann für drei Nächte bis zwei Wochen arrangiert werden, wobei auch Tagesbesuche möglich sind. Es gibt keinen Leiter und keine strukturierte Aktivität, mit Ausnahme von organisierten Themenwochenenden und Studienaufenthalten, die über das Jahr verteilt stattfinden. Die Gäste können ihr eigenes Studienprogramm in der Bibliothek mit Büchern, Audio- und Videoaufnahmen in Englisch und vielen anderen Sprachen zusammenstellen und haben Gelegenheit zu informellen Gesprächen und herrlichen Spaziergängen. Es bleibt jeder Person selbst überlassen, mit welcher Aufmerksamkeit und welchem Ernst sie auf diese Entdeckungsreise geht.

Die Essenz der Lehre

In seiner Erklärung von 1929 fasste Krishnamurti den Kern seiner Lehre in den Satz:

»Die Wahrheit ist ein pfadloses Land.«

Der Mensch kann weder durch irgendeine Organisation, irgendeinen Glauben, irgendein Dogma, weder durch Priester oder Rituale noch durch philosophisches Wissen oder eine psychologische Methode zur Wahrheit gelangen. Er muss sie im Spiegel der Beziehungen entdecken, durch das Verstehen der Inhalte seines eigenen Geistes, durch Beobachtung und nicht durch intellektuelle Analyse oder durch zergliedernde Innenschau. Der Mensch hat sich zu seiner Sicherheit einen Schutzwall aus religiösen, politischen und persönlichen Bildern errichtet. Diese manifestieren sich als Symbole, Ideen und Glaubensinhalte. Die Last dieser Bilder beherrscht das Denken, die Beziehungen und das tägliche Leben des Menschen. Diese Bilder sind die Ursache seiner Probleme, denn sie trennen den Menschen vom Menschen. Seine Wahrnehmung des Lebens wird von den Vorstellungen geformt, die sich bereits in seinem Geist festgesetzt haben. Der Inhalt seines Bewusstseins ist seine ganze Existenz. Dieser Inhalt ist allen Menschen gemeinsam. Das Individuelle liegt im Namen, in der Form und in der vordergründigen Kultur, die ihm aus seiner Tradition und Umgebung vermittelt wurden. Die Einzigartigkeit des Menschen liegt jedoch nicht in Äußerlichkeiten, sondern in der vollkommenen Freiheit vom Inhalt jenes Bewusstseins, das er mit der ganzen Menschheit teilt. Daher ist er kein Individuum.

Freiheit ist keine Reaktion. Freiheit ist nicht Wahl. Der Mensch bildet sich ein, frei zu sein, weil er eine Wahl treffen kann. Freiheit ist reine Beobachtung, ohne Richtung, ohne Angst vor Strafe und

ohne Erwartung von Belohnung. Freiheit ist ohne Motiv. Freiheit steht nicht am Ende der Evolution des Menschen, sondern liegt im ersten Schritt seiner Existenz. In der Beobachtung beginnt man das Fehlen der Freiheit zu entdecken. Freiheit finden wir im unvoreingenommenen Gewahrsein unseres täglichen Lebens und Handelns.

Das Denken ist Zeit. Das Denken wird aus Erfahrung und Wissen geboren, die nicht von Zeit und Vergangenheit getrennt sind. Die Zeit ist der Feind der menschlichen Psyche. Unser Handeln gründet sich auf Wissen und daher auf Zeit, und so ist der Mensch immer ein Sklave der Vergangenheit. Das Denken ist immer begrenzt, und daher leben wir in fortwährendem Konflikt und Kampf. In der Psyche gibt es keine Evolution.

Wenn der Mensch sich seiner eigenen gedanklichen Vorgänge bewusst wird, dann wird er die Trennung zwischen dem Denker und dem Gedanken, dem Beobachter und dem Beobachteten, dem Erfahrenden und der Erfahrung erkennen. Er wird entdecken, dass diese Trennung eine Illusion ist. Erst dann kommt es zu der reinen Beobachtung, die Einsicht ist, ohne den Schatten der Vergangenheit oder der Zeit. Diese zeitlose Einsicht bewirkt eine tiefe, radikale Transformation des Geistes.

Totale Negation ist die Essenz des positiv Existierenden. Nur aus der Verneinung all der Dinge, die das Denken in der Psyche erzeugt hat, geht die Liebe hervor, die Mitgefühl und Intelligenz ist.

J. Krishnamurti, 1980





Ausstellung Krishnamurti in Saanen, Juli 2019

Für lokale Informationen:

Friedrich Grohe
Chalet Solitude
Chemin des Mourets 5
1659 Rougemont
Switzerland

fgrohe1@gmail.com
friedrichgrohe.com

Für allgemeine Informationen:

Krishnamurti Foundation Trust
Brockwood Park
Bramdean, Alresford
Hampshire SO24 0LQ
United Kingdom

kfoundation.org
jkrishnamurti.org

*Alle Fotos sind von Friedrich Grohe falls nicht anders gekennzeichnet.
Übersetzung ins Deutsche von Jürgen Brandt.*